

eHealth: ein Déjà-vu-Erlebnis

Als im Herbst 2000 dem redaktionellen Beirat von Managed Care das Konzept für ein Heft zum Schwerpunkt eHealth vorgelegt wurde, löste dies Stirnrunzeln aus: Was haben «e»-Themen mit Managed Care zu tun? Ist das nicht zu technisch? Dennoch wurde die Ausgabe 4/2001 zur ersten deutschsprachigen Darstellung von eHealth. Sechs Jahre später hat der Schweizer Bundesrat die nationale Strategie eHealth verabschiedet.¹

Heute ist eHealth angesagt: Wer seinen PC beherrscht und ein Spital von innen kennt, gilt als eHealth-Experte, die IT-Industrie preist eHealth als Lösung aller Probleme an, die ärztlichen Zunftvertreter heben Schützengraben aus, die Regulatoren wittern die Ausweitung ihrer Zuständigkeitsbereiche, währenddessen verirren sich die Politiker im Minenfeld der Versichertenkarte. In einer Hinsicht ist eHealth unumstritten: Das Thema ist gesetzt!

Umso notwendiger ist es, mit diesem Heft einen Beitrag zur Reflexion zu leisten, was mit eHealth erreicht werden soll: Reicht es, bestehende Prozesse mit Informatikmitteln zu beschleunigen? Richten wir uns am heute Machbaren aus und zementieren wir unsere Strukturen mit ICT²? Oder wollen wir, von der Vorstellung eines verbesserungsfähigen Gesundheitswesens geleitet, die Verantwortung ergreifen und mit zeitgemässen Arbeitsinstrumenten das Notwendige, Sinnvolle und Wünschbare auf- und ausbauen?

Unser Gesundheitswesen steht vor einem tief greifenden Strukturwandel. Widerstand gegen Veränderung ist verständlich, aber die Vogel-Strauss-Taktik ist eine untaugliche Problembewältigungsstrategie. Was ist daran schlecht, wenn eHealth ein qualitativ verbessertes und effizienteres Gesundheitswesen ermöglicht, das Patienten vor Fehlbehandlung schützt und sie wirklich in den Mittelpunkt stellt?

Auch wenn noch viele eHealth-Bausteine fehlen und wir nicht wissen, wohin die Reise uns führen wird: Wir sind auf dem Weg! Das vorliegende Heft schafft eine Übersicht und gibt Einblick in bereits stattfindende Arbeiten, die schrittweise und pragmatisch zur Integration der ICT in Medizin und Gesundheitsversorgung führen. Es macht deutlich: Bei eHealth geht es nicht um Technologie als Selbstzweck, sondern um die ICT-unterstützte Weiterentwicklung des Gesundheitssystems.

eHealth verbessert die Vernetzung und Koordination im Gesundheitssystem, schafft durchgehende Prozesse und macht sie steuerbar, fördert dadurch Qualität und Zusammenarbeit, und ermöglicht zudem ein echtes Informations- und Wissensmanagement. Das erinnert an uralte Managed-Care-Ideale! Das vorliegende Heft fügt sich nahtlos an die Ausgabe 4/2001. Der Titel des Editorials im Sommer 2001 lautete: «eHealth: Die Chance, endlich den Managed-Care-Gedanken zu verwirklichen?» Die Antwort lautet heute: Ja!

Martin D. Denz

Dr. med., Executive Master in eGovernance EPFL
Präsident Schweizerische Gesellschaft für Telemedizin
und eHealth SGTMeH
Vice President European Health Telematics Association
EHTEL, Brussels



Martin D. Denz

1 <http://www.bag.admin.ch/themen/krankenversicherung/00305/03505/index.html?lang=de>

2 ICT = Informations- und Kommunikationstechnologien